

Holzklasse begeistert alle Generationen

SÜDWEST Presse

30.05.2012

Pfingst-Fahrten mit der ältesten elektrischen Eisenbahn der Welt ziehen Fans nach Trossingen

Die Fahrten mit der ältesten elektrischen Eisenbahn der Welt am Pfingstmontag sind seit einigen Jahren eine Tradition geworden, so wie der eigentliche Markt selbst.

Trossingen. Jeder Fahrtag ist für die Mitglieder des Freundeskreis der Trossinger Eisenbahn e.V. mit viel Organisation und Umständen verbunden, doch die „Kurzreisen wie zu Großvaters Zeiten“ mit den Trossinger Museumstriebwagen stoßen immer wieder auf die uneingeschränkte Freude der ganz jungen, aber auch der älteren Fahrgäste.

Den Organisationsstress, der unter anderem mit Fahrplanänderungen beim Ringzug einhergeht, hat Stefan Ade schnell vergessen, denn „wenn ich das Bähnle hab, dann geht's mir gut“, sagt er und macht sich auf den Weg zum Wagengespann der Triebwagen T3 aus dem Jahr 1938 und dem T5 aus dem Jahr 1956.

„Wo geht der Stefan jetzt hin“, fragt eine noch sehr junge Stimme und will Stefan Ade folgen. „Ich muss doch dem Stefan helfen beim Rangieren“, sagt der kleine Elias keck und erklärt: „Das habe ich am Freitag bei der Mondscheinfahrt auch gemacht, ich will nämlich mal Lokführer werden.“ Dem dreijährigen Steppke wurden die „Eisenbahngene“ bereits in die Wiege gelegt, mit seinem Opa Klaus Frohna kommt er regelmäßig nach Trossingen und bringt zwischenzeitlich sogar sehr oft seinen Papa mit.

Dass dies Stefan Ade und seine „Crew“ freut, steht außer Frage, schließlich ist man beim Freundeskreis der Trossinger Eisenbahn froh um jede helfende Hand und Nachwuchs ist immer gefragt. Er komme zwar sehr gerne nach Trossingen, aber „den Lokführer überlasse ich mal meinem Sohn“, meint der Papa von Elias. „Ich möchte heute endlich mal T3 fahren – wo gibt es Fahrkarten?“, fragt eine ältere männliche



Mit 87 Jahren von Dresden nach Trossingen gekommen und zum ersten Mal mit dem T3 gefahren: Eisenbahn- und Modellbahnexperte Karlheinz Brust (links sitzend).
Foto: Ingrid Kohler

Stimme. Die Fahrkarte hat Karlheinz Brust gleich. Seit 20 Jahren komme er immer wieder nach Trossingen zu Besuch, habe aber noch nie die Gelegenheit gehabt, mit dem sogenannten „Sonntagswagen“ zu fahren, betont der 87-jährige Dresdner, der mit seinem Foto nicht nur Gesamtbilder von außen, sondern auch viele Detailaufnahmen macht.

Karlheinz Brust ist Bahnkenner. Er habe 30 Jahre lang an der heutigen Technischen Universität Dresden gearbeitet, aber auch vor 50 Jahren gemeinsam mit weiteren Modelleisenbahnfreunden eine Modellbahn-Interessengemeinschaft gegründet. Und als in Leipzig der Deutsche Modelleisenbahn-Verband DMV ge-

gründet wurde, war die Gruppe um Karlheinz Brust als Arbeitsgemeinschaft Gründungsmitglied des zentralen Dachverbands der Modelleisenbahner und Eisenbahnfreunde der DDR.

Karlheinz Brust ist aber auch ein ganz besonderer Tüftler: In der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre konstruierte er für die Firma Piko, die allen Modellbahnfreunden ein Begriff ist, wegweisende Güterwagenmodelle aus dem Material Polystyrol und gilt als Altmeister des DDR-Modelleisenbahnbaus. Von Karlheinz Brust war auch zu erfahren, dass am 24. Juli, um 20.45 Uhr im NDR eine Sendung über die Firma Piko in Sonneberg zu sehen ist. Von der Trossinger „Holzklasse“

zeigte sich der Bahn- und Modellbahnexperte im Übrigen begeistert. „Der T3 ist damals eine Sensation gewesen, denn die Trossinger Eisenbahn war ja schließlich keine Staatsbahn.“

Diese Begeisterung teilte auch Michael Link, der mit seiner Mutter aus Oberndorf gekommen war und am Pfingstmarkt die Gunst der Stunde nutzte, wieder einmal „Bähnle“ zu fahren. Früher sei er immer von Oberndorf mit dem Zug nach Trossingen zum Opa gefahren, „aber das Bähnle fährt heute viel ruhiger, ich hatte die Fahrt vom Staatser zum Bahnhof viel ruppiger in Erinnerung“, meint der Oberndorfer – ja so war es eben vor Ringzugzeiten. iko